

Zum Sozialverhalten der Grauammer *Emberiza calandra* im Frühjahr

Die Grauammer brütet im Ulmer Raum in 130—140 Paaren; das Zentrum des Vorkommens bildet das Donaumoos mit 86 singenden Männchen (HÖLZINGER, MICKLEY & SCHILHANSL, Bayer. Tierwelt 1, 1968: 131—134). Besiedelt wird nur der flach nach S geneigte Albrand von Oberelchingen bis Niederstotzingen und das den Moorresten in der Mitte des Donaumooses nördlich vorgelagerte Wiesen- und Ackergelände. Ein südlicher Wiesenstreifen zwischen Flachmoor und Auenwald der Donau bleibt unbesiedelt.

Nur selten streifen den Winter über einzelne Grauammern oder kleinere Trupps umher. Alljährliche Überwinterungen, wie sie z. B. aus dem mittleren Neckartal (HÖLZINGER, KNÖTZSCH, KROYMANN & WESTERMANN, Anz. orn. Ges. Bayern 9, 1970, Sonderheft) oder aus der Oberrheinischen Tiefebene (LINK & RITTER, Orn. Beob. 70, 1973: 185 bis 186) bekannt sind, finden in unserem Gebiet nicht statt. Bei uns erscheint die Hauptmasse der Grauammern ab der ersten Märzdekade. Tagsüber streifen sie zusammen mit Goldammern *Emberiza citrinella* nahrungssuchend auf gedüngten Wiesen und an Fasanenschützen im weiträumigen Niedermoor umher, um sich abends an vier Schlafplätzen in Schilffeldern geringer Ausdehnung oder Weidendickichten (im Weiden-Faulbaum-Gebüsch des Riedhauser Teils des Donaumooses) im Niedermoor einzufinden. Die größte Schlafplatz-Gesellschaft umfaßte hier mindestens 82 Grauammern am 11. 4. 1969.

In den Brutgebieten trafen wir schon ab dem 25. 2. die ersten singenden Männchen in ihren Revieren am Albrand an, die 4—10 km von den Schlafplätzen entfernt liegen. Am 14. 3. 1969 und 1972 wurde tagsüber bereits in einem Großteil der späteren Brutplätze gesungen, während am Abend die gemeinschaftlichen Schlafplätze aufgesucht wurden. Wie die Abbildung zeigt, sind diese Schlafplätze von Anfang März bis in die ersten Maitage besetzt. Bis in den Mai — spätestes Datum: 2. 5. 1974 — konnten in den Brutgebieten abends Gesang bis 17 Uhr (z. B. am 21. 3. 1972), Abflug aus dem Brutgebiet (30. 3. 1972, 18 Uhr) oder direkter, später Anflug des Schlafplatzes aus größerer Höhe beobachtet werden.

Nur einmal (23. 3. 1972) suchten 16 Grauammern ein Schilffeld sehr nahe an den Brutplätzen auf, das wegen Abbrennen seither den Ansprüchen an einen Schlafplatz nicht mehr genügt. Sonst werden regelmäßig die traditionellen Schlafplätze aufgesucht, an denen festzuhalten auch noch bei Zerstörung versucht wird (LINK & RITTER l. c. und briefl.). Dies unterstreicht nachdrücklich die Bemühungen einer Erhaltung oder Neuschaffung auch kleinerer und kleinster Versumpfun-gen und Schilfflächen, ökologischer Zellen, deren Fehlen einen begrenzenden Faktor außerhalb der Brutzeit für eine Art wie die Grauammer darstellen kann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [14_1](#)

Autor(en)/Author(s): Hölzinger Jochen, Mickley Martin

Artikel/Article: [Zum Sozialverhalten der Grauammer *Emberiza calandra* im Frühjahr 90-91](#)